

Arbeitskreis Betriebswirtschaft

Zahlen, Daten, Analysen

▶ Wie ist die Auftragslage in den einzelnen Holzbaubetrieben? Wie steht ein Betrieb im Vergleich zu anderen da? Wie entwickeln sich die Zimmerer-Betriebszahlen in Deutschland? Antworten darauf gibt der Arbeitskreis Betriebswirtschaft von Holzbau Deutschland.



◀ Arbeitskreis Betriebswirtschaft (v.l.n.r.): Karl-Heinz Dietert, Manuela Schwörer, Thomas Schäfer, Klaus-Hubert Heinemann und stehend Roland Glauner

Die Konjunkturumfrage gibt Auskünfte zur aktuellen Auftragslage. Über die Zahlen zum Zimmererhandwerk informiert der jährliche Lagebericht. Der Betriebsvergleich ermöglicht es den Betrieben, ihre Lage mit der der Konkurrenz zu vergleichen und sich selbst daraufhin besser aufzustellen – alles Ergebnisse des Arbeitskreises Betriebswirtschaft.

Zweimal im Jahr kommt der Arbeitskreis zusammen und berät die Projekte des Handlungsfeldes Betriebswirtschaft. Neben Holzbaunehmern wie Klaus-Hubert Heinemann aus Thüringen gehören dazu die zuständigen Referenten aus den Landesverbänden sowie Roland Glauner, Referent für Marketing und Betriebswirtschaft in der Geschäftsstelle von Holzbau

Deutschland. Das „Urgestein“ im Arbeitskreis ist Prof. Karl-Heinz Dietert. Er ist seit 40 Jahren Referent beim Baugewerbeverband Niedersachsen und kennt die Situation mittelständischer Holzbaunehmern aus dem Effeff: „Ich bin vier Tage in der Woche draußen bei den Betrieben!“ Auch sein Kollege Thomas Schäfer von Holzbau Baden-Württemberg in Stuttgart weiß, „wo bei den Betrieben im Ländle in Sachen Finanzen und Unternehmensführung die Engpässe sind“.

Großer Nutzen für die Betriebe

Dieses Wissen ist entscheidend, um die Konjunkturumfrage und den Betriebsvergleich so zu gestalten und Jahr für Jahr anzupassen, dass die Betriebe einen

großen Nutzen haben. Die Mitglieder des Arbeitskreises schätzen im Arbeitskreis den intensiven Austausch mit den Kollegen aus ganz Deutschland. „Wenn wir wissen, wo der Schuh drückt, können wir frühzeitig darauf reagieren und unseren Betrieben Hilfestellungen geben. Hier muss nicht jeder Landesverband für sich denken“, erklärt Thomas Schäfer, der seit 16 Jahren dabei ist.

Dietert und Schäfer gehören somit auch zu den Initiatoren

der „Mappe Unternehmensführung“, die erstmals 1993 den Betrieben in der Verbandsorganisation zur Verfügung gestellt und 1998 überarbeitet wurde. Nun steht eine weitere Überarbeitung und Neuveröffentlichung unter dem Namen „Betriebswirtschaft im Holzbau“ an. Der Arbeitskreis hat auf seiner letzten Sitzung im März 2011 überlegt, wie das Projekt realisiert werden könnte, und schlägt der Fachversammlung von Holzbau Deutschland einen konkreten Plan zur Umsetzung vor. Dies sieht auch die Sicherstellung der Finanzen durch den Haushalt vor. Ziel ist, dass die Betriebe ähnlich wie mit der Schriftenreihe „Technik im Holzbau“ ein Grundlagen- und Nachschlagewerk haben, das ihnen die betriebswirtschaftliche

▶ Betriebsvergleich und Konjunkturumfrage

Der Betriebsvergleich ermöglicht es den Holzbaubetrieben, ihre Stärken und Schwächen gegenüber dem durchschnittlichen Mitbewerber aus ihrer Größenklasse zu analysieren. Es werden grundlegende betriebswirtschaftliche Fakten für eine langfristige strategische Ausrichtung des Betriebes ermittelt sowie ein auf das jeweilige Unternehmen abgestimmter Stundenverrechnungssatz errechnet. Der nächste Betriebsvergleich findet im Sommer 2011 statt. Die Anmeldung erfolgt über den jeweiligen Landesverband.

Die Konjunkturumfrage wird meist im Februar und März durchgeführt. Die Mitgliedsbetriebe von Holzbau Deutschland werden über ihre Landesverbände aufgefordert, einen zweiseitigen Fragenbogen zu den wichtigsten wirtschaftlichen Geschäftsdaten auszufüllen. Diese Daten werden als Grundlage für die Erstellung des Lageberichts genommen. Die Beteiligung möglichst vieler Betriebe ist daher wünschenswert.

Führung ihres Unternehmens wahrnehmbar erleichtert.

So steht's um den Holzbau

Konkrete Hilfestellungen durch Unterlagen, die über die Info-line von Holzbau Deutschland zur Verfügung gestellt werden, und die direkte Beratung der Betriebe durch die Landesverbände sind das eine, was den Arbeitskreis beschäftigt. Darüber hinaus geht es auch darum, die Situation der Betriebe

aufzuarbeiten und zusammenzufassen. Einmal im Jahr wird der „Lagebericht Zimmerer/Holzbau“ mit umfangreichen Statistiken erstellt.

Dazu werden Daten vom Statistischen Bundesamt, der SOKA Bau sowie aus dem Betriebsvergleich und der alljährlichen Konjunkturumfrage von Holzbau Deutschland ausgewertet und zusammengestellt. „Da-

durch erfahren wir sehr genau, wo wir als Branche stehen“, erklärt Roland

Glauner. Aber über die wirtschaftliche Lage des Holzbaus werden auch andere informiert. Dazu gehören Banken, die den Lagebericht erhalten. „Banken entscheiden über Kredite und nehmen dadurch großen Einfluss auf die Zukunft der einzelnen Betriebe“, erklärt Manuela Schwörer, Referentin von Holzbau Baden in Freiburg. „Durch unseren Lagebericht können die Banken die Situation eines einzelnen Betriebes mit den Branchendaten vergleichen und einschätzen.“

Infos für die Politik

Es kommt ganz entscheidend darauf an, auch die Politik zu informieren. „Der Lagebericht dient auch dazu, unsere politischen Forderungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Baugewerbe zu untermauern“, ergänzt Roland Glauner. Der Lagebericht wird daher bei Gesprächen mit Vertretern aus der Politik übergeben und den Fachsprechern der Fraktionen auf Landes- und Bundesebene zugesandt.

Swantje Küttner, Berlin ■



mikado-Interview

„Glaubhaft und kompetent“

Zu den aktiven Unternehmern im Arbeitskreis Betriebswirtschaft gehört Klaus-Hubert Heinemann (links) aus Thüringen. Der 59-jährige Zimmermeister hat direkt nach der Wende 1990 den großväterlichen Zimmereibetrieb in Schlöben in dritter Generation wieder zum Laufen gebracht und gehört zu den Gründungsmitgliedern der Zimmererinnung Jena-Eisenberg-Stadtroda. Er ist Obermeister dieser Innung und seit dem letzten Jahr auch Landesinnungsmeister des neuen Landesinnungsverbandes für das Zimmerer- und Holzbauhandwerk Thüringen.

mikado: Herr Heinemann, warum engagieren Sie sich ehrenamtlich für Holzbau Deutschland?

Heinemann: Ich sehe einfach die Notwendigkeit, die Zukunft des Holzbaus selbst in die Hand zu nehmen. Wir Zimmerer dürfen nicht darauf warten, dass es andere für uns tun.

Warum engagieren Sie sich vor allem für die Betriebswirtschaft?

Auch aus Eigeninteresse! Denn die betriebswirtschaftlichen Kenntnisse, die ich bei dieser Arbeit gewinne, kann ich auch gut für meinen eigenen Betrieb nutzen. Das Handwerkliche haben wir gelernt, aber Marketing und Betriebswirtschaft ist für uns Handwerker immer wieder mit Herausforderungen verbunden. Hier will ich Hilfestellung geben und andere motivieren, diesen wichtigen Bereich nicht zu vernachlässigen.

Abschließend: Bitte ergänzen Sie den Satz: Ohne Holzbau Deutschland geht es nicht, weil ...

... nur wir Zimmermeister glaubhaft und kompetent darstellen können, dass Holz als heimischer und nachwachsender Rohstoff eine große Zukunft hat.